

Der Steinbruch

Autor(en): **Haig, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 51

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756671>

Nutzungsbedingungen

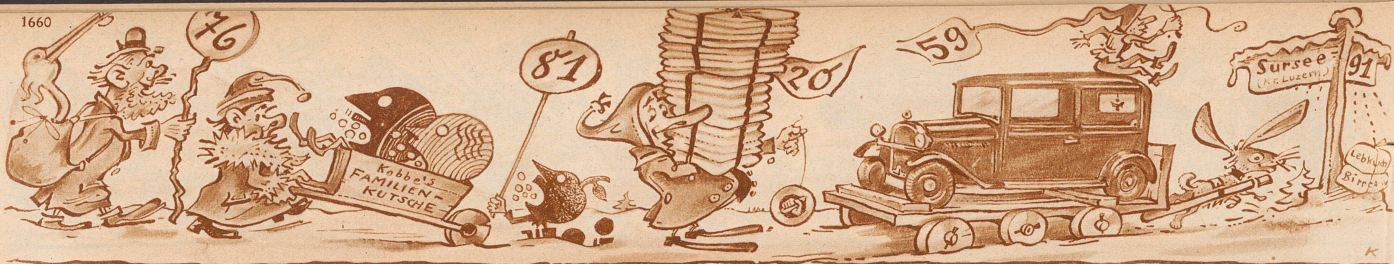
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Steinbruch

VON ALBERT HAIG • BERECHTIGTE UEBERTRAGUNG VON FRANK ANDREW

Jim war ein Pechvogel, sonst hätte man ihn überhaupt nicht erwischt. Und obendrein lief seine Bewährungsfrist erst ein paar Wochen später ab, so daß er insgesamt wahrhaftig sieben Jahre Strafe vor sich hatte. Immerhin, die ersten zwei saß er ganz brav und ruhig ab; bei diesen elendigen Zeiten sind drei Mahlzeiten im Tag, eine warme Zelle und saubere Kleidung schließlich nicht zu verachten, auch wenn man dafür Tüten kleben und Säcke nähen muß. Aber dann kam das Kommando zum Steinbruch! Alle Insassen der Anstalt duckten sich schon bei dem Wort allein vor Schrecken zusammen. Den ganzen Tag unter Bewachung die schweren Granitblöcke in die Eisenbahnwaggons verladen, bis alle Knochen im Leibe zu brechen schienen, bis man glaubte, man würde den Rücken nie wieder gerade biegen können. Natürlich, ausgerechnet Jim mußte das passieren! Und dazu noch Bill Watson, der Oberaufseher, der ihn wegen ein paar Beschwerden nicht recht leiden konnte und ihm bestimmt

immer die schwerste Arbeit aussuchte. No, Sir, das war nichts für Jim.

Also was tun? Gehorsamsverweigerung? Nicht daran zu denken; die letzten drei Tage bei Wasser und Brot waren noch zu gut in Erinnerung. Und nachher würde ja doch nur wieder der Steinbruch auf ihn warten. Nein, dann schon lieber gleich ausreißen, Bill Watson ein Schnippchen schlagen. Wenn man es nur geschickt genug anstellte, würde man ihn gewiß nicht wieder fangen, nicht ihn! Und allmählich formte sich in Jims Hirn ein Plan, langsam wurden alle Einzelheiten festgelegt, wie er trotz Bill Watsons Aufmerksamkeit entwischen könnte. Dann nur noch die richtige Gelegenheit abwarten...

Die kam bald. Als Jim an einem nebligen Spätnachmittag wieder eine Ladung Steine in den Eisenbahnwaggon entleert hatte, war der Augenblick günstig. Er brauchte nur seine Arbeitskollegen ein paar Schritte vorgehen lassen und Bill Watson unter irgendeinem Vor-

wand noch einmal zum Gleis zurückkloken. Hält man dann so einen handlichen runden Stein in der Hand, zum besseren Nachdruck nämlich, und stößt unversehens jemanden die geballten fünf Finger unters Kinn, wetten, daß er lautlos umsinkt und für ein Weilchen vergift, Oberaufseher im Gefängnissteinbruch zu sein? Bill Watson jedenfalls vergaß es.

Der Rest war ziemlich einfach. Schnell über die Eisenbahngleise hinüber und runter die Böschung auf der anderen Seite, damit man wenigstens erst einmal vor allzu neugierigen Blicken geschützt war. Und dann hinein in die Wälder, um sich so an die Laubenkolonie vor der nächsten Stadt heranzuschlängeln. Zum Glück war es jetzt schon dunkel und es mußte eine Weile dauern, bis Bill Watson das Gefängnis verständigen und den Alarm geben konnte. Außerdem, Jim konnte laufen, guter Gott, konnte er laufen! Wahrhaftig, da waren schon die ersten kleinen Bretterhäuschen zu sehen. Jetzt nur recht vor-



zur Pflege von farbigen und schwarzen Gummischuhen. Entfernt mühelos sämtliche Flecken, gibt dauerhaften Glanz und schützt den Caoutchouc vor dem frühzeitigen Brüchigwerden.

Erhältlich in Schuh- und Lederhandlungen



Prüfen Sie

dieses „Verywell“-Hemd bei Ihrem Chemisier und beachten Sie die Garantie-Etikette. Evtl. Bezugsquellen-Nachweis durch den Fabrikanten
OTTO KAUF, Herrenwäschefabrik, WANGEN bei Olten

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Für systematische Haarpflege benötigen Sie nach dem Haarwaschen ein Haarwasser, das die Schuppen beseitigt, die Kopfhaut stärkt und die Erneuerung der Haare ermöglicht. Im Zusammenhange mit GEOVI-SHAMPOO und auf der nämlichen sorgfältigen Grundlage wurde das GEOVI-ANTISEBOROL gearbeitet. Zu fettes Haar wird wieder voll und seidenglänzend. Qualität für fettes und für trockenes Haar.

Große Flasche (1/2) Fr. 5.—
Kleine Flasche (1/4) Fr. 3.50



Geovi
ANTISEBOROL

Wo nicht erhältlich direkt durch den Fabrikanten: DR. GEORG VIELL, BERK 2

ABSZESSIN wirkt prompt bei Eiterungen
erhältlich zu Fr. 2.50 u. 4.50 in Apotheken

Feinste Luzerner
**Lebkuchen und
Birrenweggen**
empfiehlt

Feinbäckerei u. Konditorei
**Josef Müller
Sursee** (Kt. Luzern)
Prompter Versand
nach auswärts

**Vermouth
BIANCO
ACOSSATO**

TORINO



Silberhals
das anhaltende Kölnisch-Wasser

Für das Weihnachtsfest
unsere beliebten Geschenkkassetten





sichtig, irgendwo mußten andere Kleider aufgetrieben werden, das war die Hauptsache. Sagte ich übrigens, Jim sei ein Pechvogel? Keine Idee. Denn sonst hätte doch sicher nicht gleich im ersten Gartenhäuschen, dem er sich behutsam näherte, ein vollständiger Arbeitsanzug gelegen. Nein, schön war er ja gerade nicht, die Hose zu lang und von der Wirkung eines Bügeleisens keine Spur. Aber schließlich, wenn man einen Sträflingsanzug dagegen eintauschen will...

Man glaubt gar nicht, was der Uebergang vom Streifenmuster zu einem abgetragenen Graugrün für einen Unterschied machen kann! Jim fühlte sich als ein ganz anderer Mensch, wie er jetzt auf unauffälligen Seitenwegen die Stadt zu erreichen suchte. Gewiß, inzwischen hatte man wohl schon seine Verfolgung vom Gefängnis aus aufgenommen; aber sicher würde man zuerst den Wald beim Steinbruch absuchen und kaum vermuten, daß er mit solcher Dreistigkeit menschlichen Wohnstätten zustrebte. Jim wußte, was er wollte; das ganze Land kann man schließlich nicht gut nach einem Menschen ohne besondere Merkmale absuchen und die eigentliche Gefahr lag nur in der Nähe des Gefängnisses. Man mußte also in einiger Entfernung wieder an die Eisenbahn heranzukommen suchen, dann ein Satz auf einen vorüberrollenden Güterwagen und auf gut Glück hinein in die Ferne. Kleinigkeit, Jim hatte schon bei früheren Reisen eine Abneigung gegen bezahlte Fahrkarten gehabt.

Zu dumm, daß ich am Anfang gesagt habe, Jim sei ein Pechvogel. Im Gegenteil, das Glück jagte und hetzte ihn förmlich! Man muß sich nur einmal richtig vorstellen: Jim wanderte entlang der Landstraße, am möglichst

viel Zwischenraum von der Strafanstalt zu gewinnen, und da steht doch wahrhaftig vor der Villa, der ersten auf dem Weg zur Stadt, ein Motorrad! Nicht so ein schwächliches Ding, das bei dreißig Kilometer Geschwindigkeit den Keuchhusten bekommt und bei der ersten Steigung Schwindsuchtsymptome, sondern ein Rad mit einem wirklichen Motor, der beim bloßen Anblick schon Kraft schnaubt und dessen Heißhunger auf Meilen keine Grenze kennt. So ein richtiger Kilometerverfresser. Und der stand vor der Tür des Hauses, an einen Baum gelehnt, und blinzelte Jim mit seinen blanken Nickelteilen verschmitzt zu.

Jim hatte schon bei früheren Gelegenheiten dem stummen Werben eines Motorrades nicht widerstehen können; ein Teil der sieben Jahre, die man ihm aufgebremst hatte, stand im direkten Zusammenhang mit seiner Schwäche für zweirädrige Benzinvehikel. Und ein paar Sekunden später hatte er den Sattel des Rades zwischen die Beine geklemmt und gab Gas. Heißa, das ging! «Einkleiner-Seiten-sprung», summete der Motor vergnügt in sich hinein, als Jim in die spiegelglatte Autostraße bog und der Geschwindigkeitsmesser fast den Atem verlor. Jetzt sollte ihn nur jemand zu verfolgen suchen. Lächerlich. Hunderte von Fahrzeugen aller Art waren in diesen Abendstunden auf der Straße, da hätte man ebensogut eine Wanze in einem Sack voll Flöhen suchen können.

Jim weiß selbst nicht genau, wieviel hundert Kilometer er in dieser Nacht fuhr; ist auch ganz egal. Jedenfalls, als plötzlich ein Bahnübergang vor ihm auftauchte, schien die Rettung vollständig. Vorsichtig schob er das Rad in ein Gebüsch und legte sich neben den Eisenbahn-

schienen auf die Lauer. Wissen Sie, da wo die Steigung ist und der Zug hübsch langsam fahren muß. Richtig, kaum eine halbe Stunde später kam so eine endlose Reihe von Güterwagen in Sicht; schnaufend und pustend keuchte die Lokomotive an Jim vorbei. Erst ein paar geschlossene Waggonen, nicht gut, in denen kann man sich nicht verbergen, am nächsten ein Bremsstutz, zu gefährlich, man kann zu leicht entdeckt werden, aber hier, ah, vier, fünf offene Wagen, nur mit einem wasserdichten Ueberzug verschlossen. Ein paar Schritte nebenher laufen, um den richtigen Schwung zu bekommen, dann — hopp — oben sind wir. Ein bißchen finster ist es im Innern unter der Segeltuchdecke zwar, aber ein paar sachverständige Griffe zeigen Jim, daß der Wagen ganz leer ist. Prachtvoll, da kann man sich ausstrecken und sein Schläfchen machen, derweilen der Zug durch die Dunkelheit eilt, auf dem Weg zur Freiheit, in Sicherheit. Gute Nacht, Bill Watson, hoffentlich hast du dich von dem Knockout schon erholt. Ade, Steinbruch, du wirst ohne mich fertig werden müssen.

Ein paarmal wachte Jim während der nächtlichen Fahrt auf, als der Zug mit vielem Getöse rangierte, einige Waggonen abhänge und andere aufnahm. Dann ein Weichen Ruhe, mit einem Ruck geht's wieder vorwärts und das eintönige Lied der Räder singt eine neue Schlummermelodie. Stehen wir still? Fahren wir? Was tur's! Gähndend dreht Jim sich auf die andere Seite; solange es dunkel ist, wird ja doch kein Wagen beladen. Zeit genug zur Ueberlegung, wenn der Morgen graut.

Irgendwie kam es Jim zum Bewußtsein, daß sich der Waggon schon eine ganze Zeit nicht mehr bewegt hatte. Wahrhaftig, an einer Seite der Segeltuchdecke drang

Bei **Nerven - Schmerzen**



Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Erkältungs-Krankheiten, sowie bei Kopfschmerzen wirkt Togal rasch und sicher. Togal löst die Harnsäure und ist in hohem Maße bakterientötend. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Über 6000 Arztgeurteilungen! Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken frs. 1.60

Kuchen und Torten
werden luftiger, feiner im Geschmack und geraten Ihnen besser mit



Païdol

ERSTKLASSIGES TEA ROOM
CAFÉ JENNY, GLARUS
SPEZIALITÄT: GLARNER PASTETEN
Promppler Versand nach auswärts • Tel. 6.59




Sie ist fabelhaft in Form!

Beim Tennis wie beim Turnen, beim Klettern und beim Wandern steigt immer der, welcher über Kräftereserven verfügt. Wissen Sie schon, dass Forsanose gerade von sportbegeisterten Damen und Herren Tag für Tag genommen wird? Forsanose bildet in geradezu idealer Weise Kräfte und ertüchtigt Knochen, Muskeln und Nerven zu Höchstleistungen. Forsanose-Pulver, das Frühstückstränk Fr. 2.50 und 4.50, Forsanose-Elixier Fr. 3.25, 5.50 und 10.—, Forsanose-Tabletten Fr. 4.50 in allen Apotheken.

FORSANOSE
macht lebensfroh

«FOFA» MOLLIS



Jugendfrischer Teint bei täglicher Gesichtspflege mit

Crème Suisse

Preis per Tube Fr. 1.25

STUDIUM
Französische Sprache



Technikum
La CHAUX-de-FONDS

Technikum
Uhrmacherschule
Mechanische Abteilung
Kunstgewerbeschule

Höhere Handelsschule
für Jünglinge und Töchter
Maturität
Abteilung f. Uhrenhandel

Gymnasium
Maturität
Töcherschule
Lehrerseminar



SPORT
Prospekte u. Pensionsadressen stehen zur Verfügung



G.H. Zenith-Stumpen
sind unübertroffen, mild und würzig
Preis Fr. 1.— GAUTSCHI, HAURI & Co



auch sogar Tageslicht herein. Da mußte man also mal sehen, wo man eigentlich war, und sich dann vorsichtig aus dem Staube machen; die Eisenbahngestellten haben nicht immer das richtige Verständnis für blinde Passagiere.

«Also los, an die Arbeit! Diesen Wagen laden wir zuerst», erklang in diesem Augenblick draußen eine Stimme.

Allmächtiger, den Ton kannte er doch! Jim faßte sich stöhnend an den Kopf; schlief er denn noch, träumte er etwa, er sei...

Und gleichzeitig hatten gehorsame Hände die Segeldecke von außen losgebunden, zogen sie eilends von dem Wagen zurück und gaben Jim die Aussicht auf seine Umgebung frei.

Vor ihm stand Bill Watson mit ein paar Sträflingen, schaute ihm erst erstaunt, dann verständnisvoll grinsend an, als er den Dienstrevolver griffbereit schob und ihn mit ironischer Höflichkeit zum Näherkommen einlud. Und dahinter, dahinter lag der Steinbruch!

«Falsche Richtung gefahren, was?» höhnte Bill Watson. Habe ich schon gesagt, daß Jim ein Pechvogel ist?

DER LEICHTESTE TABAK FÜR 40 CT

S.A. VAUTIER FRÈRES & C^{ie}
YVERDON & GRANDSON

Angehörigen und Freunden im Ausland
ist die „Zürcher Illustrierte“ jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude.
AUSLANDS-ABONNEMENTSPREISE:
Jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25.

Klein-Torpedo

Die vollkommene **Portable** mit allen modernen Neuerungen.
Preis mit Kofferchen **Fr. 290.-**

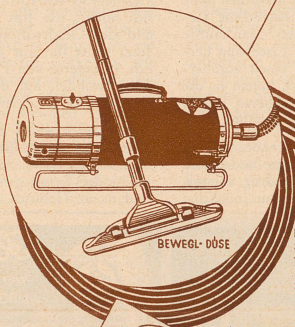
Sie besitzt alle guten Eigenschaften einer großen Maschine. Schöne Schrift, Zweifarbenband, starke Durchschlagskraft, Hebelführung, automat. Farbbandumschaltung. Blanke Teile verchromt. Garantie 1 Jahr.

Generalvertretung für die Schweiz:
TORPEDOHAUS • ZÜRICH GERBERGASSE 6 TELEPHON 36.830

Electro-Star

der modernste Apparat der Zeit

Modell Universal. Reiche Verwendungsmöglichkeiten. Als Blocher und Späner saugt er zugleich, als Staubsauger reinigt er Teppich, Betten und Polstermöbel, derzeit reinigt er auch die Luft. Beim Blasen vernichtet er die Motten, erfrischt die Federn, desinfiziert und parfümiert die Räume. Dreifach regulierbare Saugkraft. Preis Fr. 380.-



Modell 2. Der vornehme Apparat mit höchster Saugkraft, 1000 mm, daher auch mit dreifachem Schalter versehen, welcher es Ihnen möglich macht, die Saugstärke je nach den zu saugenden Geweben schwach oder stärker einzustellen. Übrige Verwendungsmöglichkeiten wie beim Universal, jedoch ohne Blocher. Preis Fr. 290.-

Modell 5. Einfachere Ausführung als bei Modell 2, jedoch übertrifft seine Leistung selbst die von viel teureren Apparaten, fast geräuschlos arbeitend . . . Preis Fr. 180.-

Modell Perkeo. Ein wirklich praktischer Sauger fürs Auto u. den kleinen Haushalt, oder als schneller Helfer, wenn Sie einen unhandlichen Apparat besitzen. Fr. 96.-

Besondere Vorzüge bei Electro-Star: 1 Jahr Garantie zu jedem festigen Euschieles arbeitenden Apparat. Kein Warten bei etwelchen Reparaturen. Wenn Sie einen alten oder unmoderneren Staubsauger besitzen, so kaufen wir Ihnen denselben zu günstigen Bedingungen zurück bei Kauf eines Mod. I oder II.

Verlangen Sie zu jeder Zeit Vorführung in Ihrem Heim, nur Volt und das Sie interessierende Modell angeben.

electro-star
M. BÜHLMANN • ZÜRICH 2 • SEESTR. 436 • TEL. 50 376

Die langen Herbst- und Winterabende

verkürzt Ihnen in angenehmster Weise das

„TENA“-TISCH-TENNIS

das genau den Vorschriften des Internationalen Tisch-Tennis-Verbandes entspricht. Es bereitet alt und jung Freude und verschafft dem Körper die während der kalten Jahreszeit oft mangelnde Bewegung. Bezugsquellenachw. u. Gratsprosp. durch

MORGENTHALER & CIE BILLARDFABRIK

Zürich, Rich. Wagnerstr. 16
Bern, Aarestraße 96

„TENA“-Tisch-Tennis gesetzlich geschützt!

